

THEOLOGISCHE REVUE

112. Jahrgang

– 2016 –

Kopp, Matthias: Franziskus im Heiligen Land. Päpste als Botschafter des Friedens: Paul VI. – Johannes Paul II. – Benedikt XVI. – Franziskus. – Kevelear: Butzon & Bercker 2014. 192 S., kt € 19,95 ISBN: 978-3-7666-1880-1

Mehr als der Haupttitel des Buches und sein Untertitel versprechen, bietet Matthias Kopp mit seinem Buch: Es ist viel mehr als nur eine Einzelanalyse der Heiliglandreise Papst Franziskus' im Mai 2014 oder der drei Reisen seiner Vorgänger – 2009: Benedikt XVI.; 2000: Johannes Paul II.; 1964: Paul VI. –, sondern eine systematische Gesamtdarstellung der wechselhaften Geschichte zwischen Hl. Stuhl und Hl. Land, die auch eine kirchenhistorische Diss. darstellen könnte. Anders als in seinem Buch *Pilgerspagat: Der Papst im Heiligen Land* aus dem Jahr 2001, das v. a. die Papstreise Johannes Pauls II. 2000 analysiert und mit seinen Ansprachen dokumentiert, legt K. hier nun den geschichtlichen Zusammenhang seit 1847 und die Hintergründe der einzelnen Reisen ausführlich dar und bietet erstmals eine Zusammenschau aller päpstlichen Heiliglandreisen. Mit seinem Werk gelingt es K., der die letzten drei Papstreisen in verschiedenen Funktionen persönlich vor Ort begleitet hat und ein profunder Kenner des Nahen Ostens und des Vatikans ist, zu zeigen, was er selbst treffend konstatiert: „Fünf Jahrzehnte Papstreisen ins Heilige Land sind das Spiegelbild für fünfzig Jahre minutiöser vatikanischer Nahostdiplomatie.“ (297)

Das Buch zeichnet sich durch einen stringenten Aufbau aus und gliedert sich neben dem Vorwort in sieben Kap., denen sich ein Anhang und Endnoten anschließen.

In seinem Vorwort unter dem Titel „Warum noch ein Papstbuch nötig ist“ beschreibt der Vf. die Motivation für die Abfassung des Buches und gibt eine Exposition. Das erste Kap. (11–23) steht unter der Überschrift „Christen und kirchliches Engagement im Heiligen Land – ein Überblick“, in dem der Vf. einen sachlichen Überblick über die Situation der Christen im Hl. Land gibt und eine Zusammenstellung der raren statistischen Zahlen zur christlichen Bevölkerung im Hl. Land bietet. Der Vf. zeigt hier auf, wie sich die christliche Minderheit heute definiert, wo ihre Herausforderungen liegen und wo sie auf internationale Unterstützung angewiesen ist.

Auf dieser Grundlage baut das zweite Kap. (24–96) „Der Heilige Stuhl und das Heilige Land – eine wechselvolle Geschichte“ auf und blickt sowohl auf die Geschichte der Ortskirche als auch auf das Engagement sowie die jeweiligen politischen Interessen des Hl. Stuhls. Der Durchgang beginnt mit dem Jahr 1847, in dem das Lateinische Patriarchat von Jerusalem wieder eingerichtet wurde, um die Sorge des Hl. Stuhls um die katholischen Christen im Hl. Land zu unterstreichen. Es folgen dann u. a. grundlegende Informationen zum UN-Teilungsplan, zur Staatengründung, zum Sechstagekrieg, zum Zweiten Vatikanischen Konzil, zu den Verhandlungen in Camp David, zur Intifada, zum Grundlagenvertrag von 1993 und seinem Folgeabkommen von 1997, zum Mauerbau,

zum Christenexodus, zur Nahostsynode und zum Arabischen Frühling. Dabei blickt der Vf. auch schon einmal der zeitlichen Chronologie folgend auf die jeweiligen Pontifikate und ordnet die vier Heiliglandreisen ein.

Mit den beiden ersten Kap.n hat K. die hilfreichen Grundlagen gelegt, um im Anschluss daran die vier Papstreisen ausführlich zu dokumentieren, zu analysieren, zu bewerten und die jeweiligen Propria verstehen zu können. K. gelingt es im zweiten Kap. einerseits gründlich mit vielen Informationen, aber andererseits dennoch nicht ausufernd, sowohl päpstliche Nahostdiplomatie als auch die komplexe politische Situation in ihren historischen Kontexten eingeordnet darzustellen.

In vier Kap.n werden die einzelnen Reisen nun nachgezeichnet, analysiert und bewertet. Die Kapitelüberschriften lauten: „Auftakt: Papst Paul VI. 1964 im Heiligen Land“ (97–127) – „Freundschaft: Papst Johannes Paul II. 2000 im Heiligen Land“ (128–185) – „Brüder: Papst Benedikt XVI. 2009 im Heiligen Land“ (186–229) – „Perspektive: Papst Franziskus 2014 im Heiligen Land“ (230–296). Der Vf. folgt jeweils der Chronologie der Reisen und gibt im Anschluss eine Gesamtbewertung der Reisen. Neben den Tagesdaten bieten jeweils gut gewählte Überschriften wie bspw. „Im Herzen: Der Papst in der Grabeskirche“ (222) eine gute Gliederung. Mit den vier Stichworten aus den Kap.überschriften bietet der Vf. zudem jeweils ein Motto an, mit dem die betreffende Reise in der Retrospektive zusammengefasst werden kann.

Mit den Geleitworten des Kardinalstaatssekretärs Petro Parolin, die dem Buch vorausgehen und die Wertschätzung seitens des Vatikans dokumentieren, kann bestätigt werden, dass es K. gut zu verdeutlichen gelingt, wie „durch die Besuche [...] jedes Mal wesentliche, neue und dem jeweiligen besonderen Charisma des Pontifex entsprechende Impulse gegeben wurden, die dann in der Folgezeit aufgegriffen und praktisch ausgewertet werden konnten, um weitere Meilensteine zu setzen auf dem Weg zu Aussöhnung und Frieden“ (5). In Verbindung mit dem zweiten Kap. wird hier dem Leser nun ganz deutlich, wo die jeweiligen Propria in den teils bewegenden Äußerungen und Gesten der Päpste liegen. Z. B. wird die Bedeutung der Geste des Besuches von Papst Franziskus auf dem Herzberg, wo führende Persönlichkeiten des Judentums begraben sind und der nach dem Begründer des Zionismus Theodor Herzl benannt ist, nur dem bewusst, der weiß, dass Pius X. 1904 in einer Audienz für Herzl noch die Schaffung eines jüdischen Staates vehement abgelehnt hatte. Hier liegt die Stärke und Leistung K.s, der viele solcher Verbindungen und Entwicklungen aufzuzeigen und zu bewerten weiß. Mit zahlreichen, gut ausgewählten wörtlichen Zitaten dokumentiert und belegt K. solche „Meilensteine“ überzeugend. Dies geschieht zudem gespickt mit vielen interessanten Informationen aus erster Hand, wenn K. bspw. berichtet, dass die Reise von Papst Franziskus vom Geheimdienst als „Operation Weiße Soutane“ (233) bezeichnet wurde.

Das letzte Kap. „Vision für Nahost: Das Friedensgebet im Vatikan und die Perspektiven danach, oder: Hoffen wider alle Hoffnungslosigkeit“ (297–312) bildet einerseits ein Fazit und nimmt andererseits das Gebetstreffen im Vatikan vom 8. Juni 2014, bei dem sich auf Einladung Papst Franziskus' die Staatspräsidenten Mahmoud Abbas und Shimon Perres unter Teilnahme des Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, Bartholomaios I., zum Friedensgebet versammelten, in den Blick.

Im Anhang (313–321) werden dann übersichtlich in tabellarischer Form mit Datum und Uhrzeit versehen noch einmal die Programmpunkte aller vier Papstreisen ins Hl. Land geboten. Daran schließen sich in 116 Endnoten die Anmerkungen an.

K. bietet so ein engagiert und mit Begeisterung für die Sache geschriebenes Buch, das spannend und gut lesbar ist und damit eindrucksvoll zeigt, von welcher hohen Bedeutung in religiöser wie in politischer Hinsicht das päpstliche Pilgern ins Hl. Land war und ist.

Über den Autor:

Ludger Hiepel, Dipl.-Theol., wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster